

feinen Ufern liegenden Städten, und viele Boote beuten seinen Fischreichtum aus. Während die nördlichen Ufer flach auslaufen, bauen sich auf der südlichen Seite die Alpen im Hintergrunde majestätisch auf.

6. Von den tieferen Gegenden hat man an sonnigen Abenden einen unbeschreiblich schönen Anblick auf die schneeigen Höhen. Dunkle Nacht ruht bereits auf den Thälern; aber die Spitzen schimmern noch in den Strahlen der untergehenden Sonne. Der tausendjährige Schnee kleidet sich in das klarste Gold; das Eis blitzt in unbeschreiblicher Pracht. Bald darauf erglühn die Gipfel im reinsten Purpurglanz, der sich wieder in milde Rosenfarbe verwandelt. Dieses herrliche Schauspiel der Natur nennt man das *Alpenglühn*. Nach und nach verlöschen die Farben, bis die finstere Nacht endlich auch die Gipfel der Berge umhüllt.

7. Die Alpenthäler dienen von jeher dazu, um in ihnen möglichst weit ins Gebirge vorzudringen; schloß sich dann an den oberen Teil des Thals eine tiefe Einsenkung des Gebirgskammes an, so konnte auf dieser das Gebirg überschritten werden. Eine solche, als Übergang dienende Einsenkung, mittelst der man aus einem Thale in ein anderes auf dem entgegengesetzten Gebirgsabhang gelangt, nennt man *Paß*. Noch bis zum Anfang dieses Jahrhunderts waren diese Alpenpässe nur für Fußgänger oder Saum-, d. h. Lasttiere, gangbar, weshalb sie *Saum- oder Pfadwege* genannt wurden. Einer der ältesten ist derjenige, der durch das Thal des Hinterrheins aufwärts über den Splügen nach Italien geht. Er wurde besonders im Mittelalter stark benutzt, von frommen Pilgern und Kreuzfahrern, von den Warenzügen der Kaufleute und von den deutschen Kaisern bei ihren Romfahrten. Viel begangen war auch der Saumweg über den Großen St. Bernhard. Erst im Beginn unseres Jahrhunderts fing man an, kunstvolle *Fahrstraßen* über die Alpen zu bauen. Solche sind besonders die über den Simplon, den St. Gotthard, den Brenner und über das Stikfer Joch; alle haben eine Paßhöhe von mehr als 2000 Meter. An jähen Abgründen vorbei, über tiefe Schluchten und reißende Gießbäche, durch mühsam gesprengte Felsenthore, mittelst riesiger Mauern geschützt gegen drohende Lawinen und Bergstürze, winden sich diese Straßen in vielen Schlangenlinien zur Paßhöhe hinauf, um sich auf der andern Seite ebenso wieder hinab zu senken. — Doch genügten auch sie dem steigenden Handelsverkehr nicht mehr. In großartigster Weise hat die Kühnheit des Menschengesistes in neuester Zeit auch die *Eisenbahnen* über und durch die Alpen geführt. Die Ostalpen durchschneidet die Bahn, die den Semmering in einer Höhe von 881 Meter überschreitet und Wien mit Triest ver-